

30.09.24



Jahrestagung 2024
der Sektion ›Soziologische Theorie‹ der
Österreichischen Gesellschaft für Soziologie

Programm & Abstracts

Willkommen in Innsbruck!

Seit 2018 organisieren wir am Forschungszentrum Social Theory der Universität Innsbruck Vorträge seiner Mitglieder, Workshops, Gastvorträge, interfakultäre Ringvorlesungen wie zum Beispiel im Sommersemester 2025 zu „Wissenschaft und Verantwortung“ und Tagungen wie im Sommer 2024 den „Foucault World Congress“ und die internationale „Adorno’s Sociology“ Konferenz mit je über hundert Teilnehmern und insbesondere und zuerst den Austausch unserer vierzig Mitglieder und weiteren 130 an Sozial- und Gesellschaftstheorie Interessierten über die sonstigen, in Innsbruck besonders auch räumlich bedingten Fakultätsgrenzen der Universität hinweg.

Zum Semesterstart des Wintersemesters 2024-25 freuen wir uns nun ganz besonders, dass die Theorie-Sektion der *Österreichischen Gesellschaft für Soziologie* zu ihrer Jahrestagung mit neun Vorträgen und 25 teilnehmenden Personen bei uns Halt macht.

Herzlich Willkommen!

Frank Welz

Sprecher, Forschungszentrum Social Theory



Foto: H. F. Dahms

Tagungsprogramm

Donnerstag, 3. Oktober 2024

14:30 Soziologische Theorie in Österreich

Kornelia Hahn (Chair 7-9), Frithjof Nungesser (4-6) und Frank Welz (1-3, Koordinationssteam, ÖGS-Sektion »**Soziologische Theorie**«)

14:45 – 15:45 (1) Markus Brenn (Salzburg)

Vertraute Stimmen. Eine soziologische Studie über Podcasts

15:45 – 16:45 (2) Raffael Hiden (Graz)

Selbstpropaganda und Selbstaflösung:

Helmut Schelskys Beitrag zum konzeptionellen Bezugsrahmen einer reflexiven Soziologie

Kaffeepause

17:15 – 18:15 (3) Christoph Kircher (Bozen)

Zwischen Unverfügbarkeit und Verfügbarmachung:

Kunstschnee als Gegenstand sozio-technischer Imaginationen

18:15 – 19:15 (4) Marília Bueno (Innsbruck)

Understanding Olavist Denialism

19:30 Abendessen (Das Brahms, Haus der Musik, Universitätsstr. 1, <https://www.das-brahms.at>)

Freitag, 4. Oktober 2024

10:00 – 11:00 (5) Lucca Ignacio Morais Luiz (Innsbruck)

The Transformation of Brazilian and German Football between "modernity" and "tradition"

Kaffeepause

11:30 – 12:30 (6) Toni Pranić (Osijek)

In search of social construction of justice

Mittagspause

14:00 – 15:00 (7) Philipp Seeber (Innsbruck)

Die theoretischen Vorzüge des Propagandamodells von Herman und Chomsky

15:00 – 16:00 (8) Martin Stempfhuber (Salzburg)

The Trouble with Identity?

Kaffeepause

16:30 – 17:30 (9) Sarah von Karger (Innsbruck)

Luhmanns Organisationskonzept auf dem Prüfstand: Eine Analyse anhand transnationaler Diasporaorganisationen

Ab 17:30 Uhr Theorie-Gipfel Seegrube

ABSTRACTS

Markus Brenn

Paris Lodron Universität Salzburg, markus.brenn@plus.ac.at

Themengruppe 3: Methodologie: Soziologische Theorie und empirische Forschung (Selbsteinordnung)

Dissertationsprojekt: Vertraute Stimmen. Eine soziologische Studie über Podcasts

Vorgestellt werden soll ein Dissertationsprojekt zu Podcasts, das sich noch in einem frühen Stadium befindet. Das in der Soziologie bisweilen weitgehend unbeleuchtete Medium soll in der Dissertation in zwei wesentlichen Punkten untersucht werden: Erstens sollen die gesellschaftlichen Strukturentwicklungen, die den Erfolg des noch recht neuen Mediums bedingen, nachgezeichnet werden. Zweitens soll der gegenwärtige Podcastkonsum und damit der Anschluss an die zuvor beschriebenen Strukturen als soziale Praxis untersucht werden. Dieser doppelte Fokus – zum einen auf die strukturellen Bedingungen, zum anderen auf die gegenwärtige Praxis – soll dabei helfen, den Podcast als soziologischen Forschungsgegenstand in umfassender Weise abzubilden. Dieser Doppelung folgend, schließt an Literatur und Theoriearbeit, die die gesellschaftlichen Gelingensbedingungen und Anschlussmöglichkeiten des Podcasts nachzeichnen soll, ein empirischer Teil an, der sich auf der Basis von Interviews der gegenwärtigen Praxis des Podcastkonsums zuwendet. Ziel der Interviews ist es, mithilfe des geographischen Methodenkonzepts „Mental Maps“ die Zeitpunkte, Orte, Atmosphären und Tätigkeiten menschlicher sowie nichtmenschlicher Akteure einzufangen, die in der Praxis des Podcastkonsums von Belang sind und die hybride Hörsituation neben den herausgearbeiteten gesellschaftsstrukturellen Bedingungen mitkonstituieren. Besonderes Interesse wird in der Analyse der Interviews zudem darauf gelegt, wie sich der Podcastkonsum in den Alltag unterschiedlicher Personen integriert. Im Vortrag sollen erste Überlegungen zur Theorie, Methode und dem Zuschnitt des Projekts skizziert und zur Diskussion gestellt werden.

Marília Bueno

Universität Innsbruck, Institut für Soziologie

Themengruppe 3: Methodologie: Soziologische Theorie und empirische Forschung

Dissertationsprojekt: **Understanding Olavist Denialism**

This research investigates the recent rise of scientific denialism in Brazil by analysing the worldview of one of its main exponents, self-proclaimed philosopher and far-right guru Olavo de Carvalho (1947-2022), and his followers/students. The main goal is to contribute to the understanding of scientific denialism in Brazil through what I'm calling "olavist denialism". The recent far-right ascension in Brazilian politics was accompanied by the cultural phenomenon of "olavism", reflecting Carvalho's wide influence on Brazilian public opinion. This "olavist" worldview is characterized by conservative, esoteric and traditionalist biases and a near-total critique of science, with a strong esoteric element which converges on referred olavist denialism.

Carvalho became a very popular figure in Brazil, influencing public opinion not only on his social media and his dozen best-selling books but also (and mainly) by an online philosophy course that had thousands of students – many of whom became loyal followers and propagators of olavism.

The research, then, has two focuses: first, to investigate Carvalho's view on scientific knowledge, the main foundations of his thought in this field and determine in which aspects it can (or cannot) be considered a denialist perspective. Second, an empirical study of the olavist milieu, involving interviews with some of his former students and analysis of their social media content about this matter, to explore how they incorporated these foundations into their worldviews. The final aim is to deepen the understanding of olavist denialism and, therefore, the understanding of denialism in Brazil in general.

Both stages of investigation are guided by Norbert Elias's sociological theory of knowledge, which provided conceptual tools that help to understand the increased adherence to magical-mythical explanations of reality – and consequently, a departure from more detached and reality-congruent explanations – during times of social crises such as the one experienced in Brazil during that period.

Raffael Hiden

Universität Graz, raffael.hiden@uni-graz.at

Selbstpropaganda und Selbstauflösung: Helmut Schelskys Beitrag zum konzeptionellen Bezugsrahmen einer reflexiven Soziologie

Helmut Schelskys (späte) Selbststilisierung als Anti-Soziologe geht einher mit der schrittweisen Aussortierung und Verdrängung von dessen Werk aus dem Kanon der deutschsprachigen Nachkriegssoziologie. Der dabei zu beobachtende Übergang vom ‚Stichwortgeber des Zeitgeistes‘ (Rehberg) zum prägenden Skeptiker seiner SoziologInnengeneration markiert somit eine weitgehend vergessene Episode der Soziologiegeschichte.

Mit diesem Beitrag soll allerdings weniger eine systematische Aktualisierung seines Werkzusammenhangs vorangetrieben als vielmehr ein Plädoyer für die Relektüre von Schelskys erkenntnisversprechenden, aber bis dato ausgeblendeten Beitrag zu einer reflexiven Soziologie herausgearbeitet werden. In seiner Ortbestimmung der deutschen Soziologie (1959) breitet Schelsky diese - in soziologisch-reflexiver Wahlverwandtschaft zu Bourdieus prominenter Version – anwendungsbezogen, das heißt an einem konkreten Gegenstandsbereich oder Feldzusammenhang aus, in dem er selbst zweifelsohne als zentrale (wenn auch umstrittene) Figur wirkte. Die konzeptionelle Ausweisung von ‚Soziologie als Erfahrungsmodus‘ (Patrick Wöhrle) steht zugleich in enger Verbindung mit einer praxisgeleiteten und immer wieder aufs Neue auszulotenden Gegenstandsbestimmung von Soziologie als Denkoperation, für die Reflexivität der entscheidende Motor ist. Zur forschungspragmatischen Maxime verdichtet sich das bei Schelsky zur ‚Dekomposition der Primärerfahrung‘, die sich in ihren programmatischen Intentionen mit der Forderung nach ‚teilnehmender Objektivierung‘ (Bourdieu/Wacquant) überschneiden.

In einem breiteren Kontext gestellt, weist der von Schelsky vorangetriebene konzeptionelle Bezugsrahmen einer Soziologie der Soziologie überraschende Analogien zu Konzepten des soziologischen Machens und Denkens auf, wie zum Beispiel ‚The Sociological eye‘ (Everett Hughes) oder die breit rezipierte Formel einer ‚Sociological imagination‘ (Charles W. Mills). Die Einbettung dieser Ansätze ins Spannungsverhältnis von Soziologie und Reflexivität umrahmen den Beitrag und kontextualisieren diese mit Schelskys Beitrag einer reflexiven Soziologie.

Christoph Kircher

EURAC, Center for Advanced Studies, Bozen, christoph.kircher@eurac.edu

Themengruppe 2: Neuere Theorie-Entwicklungen

Zwischen Unverfügbarkeit und Verfügbarmachung: Kunstschnee als Gegenstand sozio-technischer Imaginationen

Die aktuelle Klimakrise offenbart Abhängigkeitsverhältnisse, die die planetaren Lebensgrundlagen selbst bzw. die „kritische Zone“ (Latour) betreffen. Diese Verhältnisse markieren neue Grenzen, die den Expansionsmodus spätmoderner Gesellschaften zwangsläufig in Frage stellen. Damit einhergehend ist, angesichts der bereits stattfindenden klimatischen Veränderungen diesseits und jenseits dieser Grenzen, auch eine neue Erfahrung des „Verlusts“ (Reckwitz) bzw. der Unverfügbarkeit von Natur. Nicht nur das vielzitierte Artensterben, sondern bereits die vermeintliche Selbstverständlichkeit eines „Normalwetters“ sind hier zu nennen. Vor diesem Hintergrund stellt der Beitrag die Frage, wie mit diesen Veränderungen gesellschaftlich umgegangen wird. Dieser Frage wird empirisch am Beispiel der technischen Schneeproduktion erörtert. Als Inbegriff von Unverfügbarkeit (Rosa) verschwindet natürlicher Schnee aufgrund klimatischer Veränderungen und der damit verbundenen Verschiebung der Schneefallgrenze immer mehr. Auch deshalb wird technisch produzierter Schnee zunehmend in „marked agencements“ (Callon) warenförmig verfügbar gemacht. Anhand von Experteninterviews und angelehnt an die Grounded Theory soll untersucht werden, wie technische Verfügbarmachungen angesichts der Unverfügbarkeit bzw. des Unverfügbarwerdens von Natur in „socio-technical imaginaries“ (Jasanoff) verhandelt werden. Ziel ist es, einen Begriff zu erarbeiten, der dieses Verhältnis empirisch und theoretisch fundiert erfasst. Dies scheint auch deshalb relevant zu sein, da klimapolitische Diskurse – einer zynischen und instrumentellen Vernunft folgend – immer öfter im Sinne einer technischen Anverwandlung von Natur geführt werden, z. B. im Hinblick auf Geoengineering (Malm).

Lucca Ignacio Morais Luiz

Universität Innsbruck, Institut für Soziologie

Themengruppe 3: Methodologie: Soziologische Theorie und empirische Forschung

*Dissertationsprojekt: **The Transformation of Brazilian and German Football between "modernity" and "tradition"***

In this research, my goal is to investigate the construction of the social meanings that organize and orient the resistance or adherence to the neoliberal commercialization of football, termed "modernization" by both proponents and opponents (Bourdieu, 1998; Giulianotti, 2007; Santos et al., 2023). The conflicts between "modern" and "traditional" football are here taken as a reflection of broader struggles over values within the neoliberal symbolic system. The hypothesis guiding this work posits that fans' resistance or adherence to these changes is embedded in their class experiences with the objective and symbolic restructuring of the football field. This resistance is linked to a historically forged football doxa, shaped by local capitalist structures and the interaction between global market trends and local social practices, resulting in a local adaptation of capitalism, which would now shift towards a neoliberal doxa. Therefore, resistance to neoliberalization, fundamentally structured by capitalistic perceptions, may facilitate its local accommodation, forming a neoliberal ontology. To elucidate these dynamics, an intercontinental comparative study will be conducted, analyzing fans of Sociedade Esportiva Palmeiras (Brazil) and Fussball Club Bayern München (Germany). In this presentation, I'll bring the outcomes of the fieldwork executed with Bayern fans, in Munich-Germany, where I used quantitative and qualitative methods. In the first moment, I applied a questionnaire to football fans in an Allianz Arena matchday, and in regions that belong to fans, seeking to have quotas of fans that belong to different social classes. This differentiation was made in the stadium by the price of the ticket. The qualitative part is characterized by in-depth interviews with questionnaire respondents that put themselves as persons available to the qualitative part of the research. These positions will be analyzed in the light of the sociology of Pierre Bourdieu (2008) and his theoretical framework that understands these transformations as a process of unification of the symbolic economy, where subjects are divided by social practices of attraction or inertia to change.

Toni Pranić

Faculty of Law Osijek, Croatia, tpranic@pravos.hr

Themengruppe 3: Methodologie: Soziologische Theorie und empirische Forschung

In search of social construction of justice

While there is plethora of research on the topic of justice in all its forms: social (Sabbagh, Schmitt, 2016), distributive (Berger et al. 1968; Deutsch, 1985), procedural (Tyler et al. 1997) it is heavily skewed towards quantitative paradigm. This inclination is accompanied by theoretical blank space – most sociological theories dealing with justice are macro explanations and typologies (e.g. Fiske, 1992; Elster, 1992; Sabbagh, Dar, Resh, 1994). Even when the (social) justice model includes whole array of mechanisms (Liebig, Sauer, 2016, 41) the micro level is stuck in form justice attitudes > individual behaviour, leaving little to sociological imagination.

This paper sketches design for qualitative approach to justice by using interviews with vignettes. Derived from seminal works of philosophers of justice (Sen, 2009; Sandel, 2012) they illustrate theoretical and empirical importance of justice for sociological theory and sociology. First, the matters of justice are always matters of framing. As Goffman stated, social frameworks provide background understanding for events that incorporate the will of live agency, a human being (1974, 22). This property is embedded in vignette design by itself.

Second, frameworks have their origin in social settings. They are indeed a phenomenon sui generis and can be analysed to understand social mechanisms in place. Data from interviews provide contours of frame building and change. The comparison of responses and explanations from lower and higher year law students with social work students offers insight into the processes of meaning making and 'building' stocks of knowledge (Berger, Luckmann, 1966) through habitualization, tipization and institutionalization, showing how e.g. legal education provides a new keying (Goffman) for deciding what is just, or how social work education strengthens reactions to injustice.

Finally, the justice represents very frequent key – as justice is a part of primary framework. Framing something as just and unjust is a way of expressing voice, dissent, or merely communicating in everyday life. It is an ability person 'has' as a member of society. In this aspect it represents a part of its identity. On the other hand it can also be a part of professional identity (Elster, 1992, 145), forming a basis of systemic justice (or injustice) through what he calls a local justice.

Philipp Seeber

Universität Innsbruck, Institut für Soziologie, philipp.seeber@student.uibk.ac.at

(Kontext: Dissertationsprojekt) **Die theoretischen Vorzüge des Propagandamodells von Herman und Chomsky**

Obgleich Manufacturing Consent (Herman und Chomsky 1988) in der Medien- und Kommunikationswissenschaft weitestgehend ignoriert wird, lässt sich feststellen, dass die meisten Studien zu Befunden kommen, wie sie vom Propagandamodell erwartet würden. Durch die Begrenzung der meisten Theorietraditionen auf dem Mediensystem interne Faktoren oder aber die Berücksichtigung nur weniger außermedialer Zwänge bleibt eine umfangreiche Ursachenanalyse der systematisch verzerrten Kommunikationsbedingungen, welche von Seiten der Massenmedien im Kriegsfall zu vernehmen ist, unberücksichtigt. Lediglich mit Zuhilfenahme des Propagandamodells ist es möglich, die verschiedenen Verzerrungsfaktoren innerhalb der Massenmedien herauszuarbeiten und das Zusammenspiel ökonomischer, politischer und ideologischer Mechanismen zu verstehen.

Mein Vortrag zielt darauf ab, über eine Synthese der Erkenntnisse der verschiedenen Theorietraditionen die Gültigkeit des Propagandamodells herauszustellen und zugleich die Grenzen liberaler, konstruktivistischer, marxistischer und militärstrategischer Ansätze im Hinblick auf deren praktische Anwendbarkeit aufzuzeigen.

Der Vortrag basiert auf den Grundlagen meines Dissertationsprojekts „Manufacturing Consent in Deutschland? Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Propagandamodell am Beispiel des russisch-ukrainischen Krieges“.

Martin Stempfhuber

Paris Lodron Universität Salzburg, Institut für Soziologie,

martin.stempfhuber@plus.ac.at

The Trouble with Identity?

In recent years, a debate has reached German-speaking sociology that compares identity politics-driven positions with those that focus on (classical) questions of socio-economic inequality in sociological analysis. Notably, these discussions—particularly following the impulse of #BlackLivesMatter—often draw on an established academic and political discourse stemming from the North American (US) context, citing positions of the "identity-critical left." Central to these debates are contrasts between "*class reductionism versus race reductionism*," intersectionality versus political-economic analyses, and critiques of white supremacy versus focuses on (post-)neoliberal ideologies. Prominent voices in this debate include literary scholar Walter Benn Michaels, political scientist Adolph Reed Jr., and historian Barbara Fields. A common thread among these authors is their emphasis on ideological shifts that obscure economic inequalities and reduce social justice to the question of recognizing identity categories.

My observation is that these significant positions, while frequently cited and criticized in the current German-language discussion, often appear as caricatures, are misunderstood and decontextualized. This leads to dangerous "translation errors," where historically specific terms and analytical tools such as *identity*, diversity, and even "*race*" are uncritically and naively transferred into the German-speaking sociological and critical societal discourse. The goal of my presentation is to a) present some background on the North American discussion, b) point out possible misunderstandings and translation problems, and c) discuss what contemporary critical-sociological perspectives could still learn and adopt from the outlined debate.

Sarah von Karger

Institut für Soziologie, Universität Innsbruck, sarah.von-karger@uibk.ac.at

Dissertationsprojekt: **Luhmanns Organisationskonzept auf dem Prüfstand: Eine Analyse anhand transnationaler Diasporaorganisationen**

In einer global vernetzten Welt spielt Migration eine zentrale Rolle für die soziokulturelle und wirtschaftliche Entwicklung von Gesellschaften. Viele Menschen verlassen ihre Herkunftsländer aufgrund politischer Instabilität, wirtschaftlicher Notwendigkeiten oder Umweltveränderungen, um bessere Lebensbedingungen zu finden. Dabei finden sich Migrant*innen und ihre Nachkommen häufig in einer transnationalen Realität wieder, in der sie einerseits nach Integration in ihre neuen Gemeinschaften streben und andererseits weiterhin eine enge Bindung zu ihren Herkunftsländern pflegen, um diese aus der Ferne zu unterstützen.

Diaspora-Gemeinschaften und ihre Organisationen gewinnen in diesem Kontext eine besondere Bedeutung. Sie leisten bedeutende finanzielle Überweisungen, die oft eine lebenswichtige Unterstützung für Familien und Gemeinschaften in den Herkunftsländern darstellen. Zudem investieren sie in soziale Projekte wie den Bau von Schulen und die Verbesserung der Infrastruktur. In Krisenzeiten leisten sie humanitäre Hilfe und unterstützen politische Initiativen, um Reformen und Verbesserungen in ihren Heimatländern zu fördern.

Um dieses Engagement für die Herkunftsländer besser einordnen und bewerten zu können, ist es wesentlich zu verstehen, warum Organisationen Potenziale für die Diaspora erschließen können. Dies erfordert ein tiefgreifendes Verständnis der Eigenlogik dieser sozialen Gebilde, ihrer internen Strukturen, Dynamiken und Prozesse. Auf diese Weise kann die Funktionsweise und Effektivität von Diasporaorganisationen besser verstanden werden.

Die Zwischenergebnisse meiner Dissertation, die ich im Rahmen der „ÖGS Theorie-Jahrestagung“ präsentieren möchte, identifizieren spezifische Merkmale der Organisationsstrukturen von Diasporaorganisationen unter Anwendung von Luhmanns frühen Organisationskonzept, welches auf neuere postmoderne Formen von Organisationen übertragen wird. Ich werde Erkenntnisse zu dem Stand der Forschung zu organisationssoziologischen Beiträgen zu Diasporaorganisationen vorstellen. Darüber hinaus werde ich Einblicke in Luhmanns Organisationskonzept hinsichtlich Diasporaorganisationen geben. Meine Ergebnisse können dazu beitragen, das Verständnis für die Bedeutung von Organisationen in unserer Gesellschaft zu vertiefen und gleichzeitig die Bedeutung der Unterschiede zwischen Organisationen sowie ihre verschiedenen Funktionen in der Gesellschaft zu beleuchten.

Frank Welz (FZ Social Theory), Kornelia Hahn & Frithjof Nungesser
Leitungsteam, Sektion ›Soziologische Theorie‹ der
Österreichischen Gesellschaft für Soziologie

Innsbruck 2024 (30.09.24)

Veranstalter:

Österreichische Gesellschaft für Soziologie,
Sektion ›Soziologische Theorie‹ &
Forschungszentrum Social Theory der
Universität Innsbruck

Kontakt:

Forschungszentrum Social Theory
Institut für Soziologie
Universitätsstraße 15, 6020 Innsbruck

Telefon: +43 512 507 73405

Homepage: www.uibk.ac.at/socialtheory